



<b>ANFRAGE</b>		Vorlage Nr.:	<b>2018/0330</b>	
Stadtrat Friedemann Kalmbach (FÜR Karlsruhe) Stadtrat Eduardo Mossuto (FÜR Karlsruhe)				
<b>Steigende Baukosten bei Großprojekten</b>				
Gremium	Termin	TOP	ö	nö
<b>Gemeinderat</b>	<b>19.06.2018</b>	<b>21</b>	<b>x</b>	

### Fragen

1. Laut Stadtverwaltung bleiben 90 % aller Investitionen im geplanten Kostenrahmen. Welche Art von Projekten befinden sich in den restlichen 10 %?
  - a. Um welches Investitionsvolumen handelt es sich bei den 10 %?
2. In welchen Ausführungsphasen der Projekte steigen die Kosten entgegen der Planung am Stärksten?
3. Wie werden die Sachverständigen ausgewählt und welchen Einfluss haben sie auf die Berechnung des Kostenrahmens?
  - a. Wie tief ermitteln die Sachverständigen z.B. Bauschäden oder Altbestände?
  - b. Sachverständige welcher konkreten Fachgebiete werden üblicherweise involviert?
4. Sind der Stadtverwaltung schon Lösungsvorschläge zur zukünftigen Vermeidung von Kostenanstiegen bei den Bau- und Herstellungskosten bekannt?
  - a. Welche Risikozuschläge (in Prozent) werden schon jetzt mit einberechnet?
  - b. Wie wird der Risikozuschlag festgelegt?
  - c. Auf welcher Grundlage werden diese Risikozuschläge angesetzt?
  - d. Werden etwaige Risikozuschläge allgemein bekanntgemacht? Sind sie nachprüfbar (etwa im Hinblick auf etwaige spätere Nachverhandlungen und deren Ergebnisse)?
5. Falls es zu finanziellen Nachforderungen von Vertragspartnern bzw. zu Nachverhandlungen wegen vermeintlich nicht voraussehbarer Mehrkosten eines Großprojektes kommt:
  - a. Existieren für diesen Fall Verhandlungsstrategien der Stadtverwaltung, um Mehrkosten möglichst dennoch zu vermeiden?
  - b. Welche sind dies gegebenenfalls?
  - c. Werden für diesen Fall Ausweichstrategien ins Auge gefasst, beispielsweise die Ausschreibung von erst während der Projektrealisierung bekanntwerdenden technischen Problemen, die nicht vorhersehbar waren?

---

## Begründung

In Karlsruhe kommt es mittlerweile immer wieder zur selben Problematik beim Bau oder bei der Sanierung von Großprojekten. Der ursprünglich errechneten Kostenrahmen wurde in den vergangenen Monaten und Jahren bei der Stadthalle, der Kombilösung oder beim Bau des Wildparkstadion deutlich überschritten. Beim Staatstheater verdoppelten sich die Kosten noch bevor die Arbeiten überhaupt losgehen. Wir von Gemeinsam für Karlsruhe fragen uns, ob es einen gemeinsamen Nenner bzw. einen systematischen Fehler in den Projekten gibt, der in Zukunft mit vermieden werden kann. Weiter erscheint es GfK wichtig, um plötzliche Überraschungen zu vermeiden, parallele noch eine Worst-Case-Berechnung durchzuführen.

Dass Projekte sehr viel teurer werden als sie ursprünglich berechnet und verabschiedet worden sind, ist nicht nur für die Bürger unverständlich, sondern auch für uns als Stadträte – denn wie sollen wir erklären dass jedes Großprojekt den angesetzten Kostenrahmen sprengt? Realistische Preise müssen daher schon bei Grundsatzentscheidungen angesetzt und der Risikozuschlag dementsprechend berücksichtigt werden. Laut einer Studie der Hertie School of Governance (Statista 2017) liegt die Kostensteigerung bei öffentlichen Gebäuden zwischen 33-44 % und bei öffentlichen Großprojekten im Schnitt bei 79 %. Dabei warnt die Studie „Vorhaben mit einem Volumen von über 500 Millionen Euro werden im Schnitt doppelt so teuer wie geplant. Bei kleinen (bis 50 Millionen Euro) und mittleren (zwischen 50 und 500 Millionen Euro) Projekten stellt die Studie 78 bzw. 79 Prozent durchschnittliche Budgetüberschreitung fest.“ (Hertie School of Governance 2015).

Diese Analysen sollten in die Berechnungen als Risikozuschlag für zukünftige Projekte einfließen. Dabei ist das Ziel von Gemeinsam für Karlsruhe, dass die Stadt in Zukunft vermitteln kann, dass es besorgen könnte, wenn Risiken schon in Grundsatzentscheidungen einberechnet werden.

## Referenzen

Hertie School of Governance. 2015. „Studie: Öffentliche Großprojekte im Schnitt 73 Prozent teurer als geplant.“ Erschienen am 04.05.2015. Unter: <https://www.hertie-school.org/de/magazin/detail/content/studie-oeffentliche-grossprojekte-im-schnitt-73-prozent-teurer-als-geplant/>.

Statista. 2017. „Die größten Kostensteigerungen bei Großprojekten“. Erschienen am 11.01.2017. Unter: <https://de.statista.com/infografik/3486/die-groessten-kostensteigerungen-bei-grossprojekten/>.

unterzeichnet von:  
Friedemann Kalmbach  
Eduardo Mossuto